

Ezechias im Geiste der Thorah, dann die Zeit des Manasse und Amon, in der 56 Jahre hindurch von König und Volk Abgötterei getrieben wurde. Hierauf die 31jährige gottesfürchtige Regierung des Josias. Nach ihm gab es überhaupt nur gottlose Könige, unter denen Joakim die Thorah verbrannte (in Wirklichkeit handelt es sich um die Verbrennung des Jeremiasbuches durch diesen König, Jer 36, 23). Nunmehr bricht die Katastrophe herein: die Eroberung des Landes durch Nabuchodonosor, die Zerstörung des Tempels und die babylonische Gefangenschaft. Dabei ist nicht zu vergessen, daß Jerusalem schon früher wiederholt geplündert wurde, einmal unter Sesak von Ägypten und zweimal unter Amasias — er meint die Plünderung durch Joas, die im 2. Buch der Könige 14, 14 gemeldet wird, und eine Plünderung durch Jeroboam II., von der er kurz zuvor berichtet hat. Wer wird da zu behaupten wagen, daß die Thorah unter solchen Umständen unversehrt erhalten blieb?

Man wendet allerdings ein, sagt Ibn Hazm: Hat nicht Elias alle Propheten des Baal töten lassen? Wir erwidern darauf: Das geschah, wie eure Bücher selber bezeugen, nur an einem *einzig*en Ort; und nachher mußte Elias doch wieder fliehen, um den Mordabsichten der Königin zu entgehen: somit hatte der Götzendienst gesiegt.

Das wären also Gründe *allgemeiner* Art, die nach Anschauung der islamischen Kritiker die unversehrte Erhaltung der Thorah als unmöglich und ihre Fälschung als sicher erscheinen lassen. Es folgen nun Gründe *besonderer* Art, die aus einzelnen Thorahstellen herausgeholt werden und dartun sollen, daß sich im Fünfbuch Irrtümer, Widersprüche, Unmöglichkeiten u. s. w. finden, die unmöglich Offenbarungsgut sein können.

(Fortsetzung folgt.)

Rückblicke der Evangelisten.

Erklärt von J. Maiworm, Vikar in Gelsenkirchen-Rotthausen.

1. Gleich nach dem Palmeneinzug Jesu berichtet Matthäus die Tempelreinigung und fügt den Satz an: „Es kamen Blinde und Lahme zu ihm im Tempel, und er heilte sie!“ (Mt 21, 14.)

Blinde konnten sich wohl zu Jesus führen lassen, aber Lahme kamen nicht vor ihrer Heilung zu Jesus heran; der Bericht müßte denn schon rückwärts gelesen werden: Er heilte sie, und sie kamen zu ihm im Tempel!

Blinde und Lahme durften den Tempel nicht betreten; im 2. Buch der Könige 5, 8 steht: „Blinde und Lahme sollen den Tempel nicht betreten!“ — Gerade solche aber kamen im Tempel zu Jesus.

Wenn Jesus nach dem Palmeneinzug den Tempel reinigte, dann diese Blinden und Lahmen zur Heilung in den Tempel kommen ließ, so hatten die Pharisäer Grund genug, sich über diese Verfehlungen aufzuhalten; sie beschwerten sich aber hierauf nur über das noch andauernde Hosannarufen der Kinder im Tempel, kümmern sich jedoch nicht um Tempelreinigung und Heilungen. Jesus mußte in rasender Eile die Händler aus dem Tempel hinausgeprügelt und Blinde und Lahme geheilt haben, wenn die Kinder nach diesem Zwischenspiel noch am Rufen sind.

Die Tempelreinigung ist indes nicht am Palmsonntag, wo sie Mt einschaltet, auch nicht am Montag darauf, wo sie Mk einschaltet, sondern am ersten Osterfeste geschehen, wo sie Joh an der geschichtlichen Stelle berichtet. Die Synoptiker beginnen beim Palmeneinzug ihre nachträglichen Festberichte, indem sie auf das erste Ostern zurückgreifen und dann der Reihe nach auch die andern Feste zu Jerusalem berücksichtigen. Weil sie bisher die Festreisen Jesu unbeachtet gelassen haben, holen sie beim Palmeneinzug nach, was sie über die Ereignisse im Tempel seit dem ersten Ostern sagen wollen. Da wurde am letzten Laubhütten ein Blindgeborener von Jesus geheilt, nicht im Tempel, der Geheilte kam nachher zu Jesus in den Tempel (Joh 9, 35); weiter rückwärts wurde am namenlosen Feste (Joh 5, 1) ein Lahmer geheilt, am Teich, nicht im Tempel, und wiederum kam der Geheilte nachher zu Jesus im Tempel (Joh 5, 14). Matthäus überschaut diese Heilungen rückwärts vom Palmsonntag aus und berichtet in rückwärtiger Reihenfolge: Blinde (am letzten Laubhütten) und Lahme (vordem am namenlosen Feste) kamen zu Jesus im Tempel, und er hatte sie (vorher nämlich) geheilt! — Was Mt hier nur kurz angedeutet hat, ist nachher von Joh weiter ausgeführt worden. Es dürften nicht die einzigen Heilungen sein, die Jesus an den Festen zu Jerusalem wirkte; Joh sucht aber gerade diese heraus, weil die Stelle Mt 21, 14 einer näheren Erklärung bedurfte.

2. „Pharisäer saßen da und Gesetzeslehrer, welche aus allen Flecken von Galiläa und Judäa und von Jerusalem gekommen waren!“ So schreibt Lukas 5, 17 bei

der Heilung des Gichtbrüchigen, der durch das Dach vor Jesus hinabgelassen wurde. Wenn aus jedem Flecken Galiläas und Judäas nur je ein Gesetzeslehrer oder Pharisäer gekommen war, so zählten sie schon nach Hunderten. Gab es denn in allen Flecken Galiläas und Judäas Gesetzeslehrer?

Es handelt sich um die Abordnung von Pharisäern aus Jerusalem, welche das „Treiben“ des Nazareners in Galiläa überwachen sollte. Dies waren nur einige Köpfe. Mehr fanden im engen Hausraum mitten in der Menge keinen Platz. Lukas hat nicht erwähnt, daß Jesus selber kurz zuvor in Jerusalem ein Fest besucht hat. Auf der Rückreise haben sich die Späher an Jesu Fersen gehängt; sie folgten ihm oder verfolgten ihn auf der Reise von Ort zu Ort durch Judäa, den Jordanweg um Samaria herum, dann durch die Orte Galiläas bis nach Kapharnaum. Nun saßen sie da und hetzten.

Der Evangelist betrachtet nun den Weg, den diese Späher gekommen sind, vom Endpunkte aus rückwärts: Sie waren gekommen aus allen Flecken Galiläas (die Jesus durchzogen hatte) und Judäas (vorher) und von Jerusalem (waren sie wirklich ausgegangen).

3. „*Als Jesus nach Jerusalem reiste, zog er mitten durch Samaria und Galiläa!*“ sagt Lk 17, 11. — Offenbar ging die Reise von Galiläa aus, von Kapharnaum. Dann kommt man aber auf der Reise nach Jerusalem zuerst durch Galiläa und dann durch Samaria, nicht umgekehrt. Man kann sich nicht mit der Erklärung helfen, es sei die Rückreise von Jerusalem gemeint: Als Jesus nach Jerusalem reiste, zog er auf der Rückreise durch Samaria und Galiläa! Denn Lk 9, 51 begann Jesus die letzte Reise nach Jerusalem und kehrte nicht mehr nach Galiläa zurück. Diese letzte Reise ist auch hier gemeint. Lukas hat noch einen Nachtrag zu dieser Reise zu berichten, die Heilung der zehn Aussätzigen. Da er sich aber schon in seiner Darstellung am Reiseziel befindet, so überschaut er rückwärts die Reise, welche Jesus von Kapharnaum nach Jerusalem gemacht hat; und von Judäa aus gesehen kommt zuerst Samaria und dann Galiläa. Wirklich zog Jesus natürlich erst durch Galiläa und darauf durch Samaria. Mitten durch Samaria und Galiläa ist jedoch nicht eine Wanderung auf der Grenze zwischen Samaria und Galiläa; ein solcher Weg führt entweder zum Mittelmeer oder zum Jordan, aber nicht nach Jerusalem. Als Rückblick betrachtet ist die Stelle durchaus klar.

4. Von den Ereignissen des Ostermorgens geht Matthäus mit einem Satz über zum Himmelfahrtstage: „Die elf Jünger begaben sich nach Galiläa (und) auf den Berg, wo ihnen Jesus den Auftrag gab: Gehet hinaus in alle Welt!“ (Mt 28, 16.) — Weil im Hauptsatz ein „und“ ausgefallen ist, haben viele Erklärer den Berg in Galiläa vergebens gesucht. Genau so ist in Mt 19, 1 ein „und“ ausgefallen: Jesus zog aus Galiläa und kam in das Gebiet Judäa jenseits des Jordan! — Jenseits des Jordan gibt es kein Judäa. Daher fügt Mk 10, 1 auch schon das fehlende „und“ ein und schreibt: Er kam in das Gebiet von Judäa und jenseits des Jordan! So kamen die Elf erst nach Galiläa und danach auf den Himmelfahrtsberg, wo Jesus ihnen den letzten Auftrag gab. Hier müßte nun der Wortlaut dieses Auftrages folgen. Doch Mt unterbricht sich und fügt einen Rückblick auf die Erscheinungen Jesu vor den Elf ein, die inzwischen geschehen, von Mt aber nicht berichtet sind. Auf diese Erscheinungen zurückschauend sagt also Mt 28, 17: „Die ihn sahen, beteten ihn an, andre aber zweifelten!“ Wie ist es möglich, zu sehen und zu zweifeln? — Aber das sagt Mt nicht, im Gegenteil: Alle, die ihn sahen oder gesehen hatten, beteten ihn an und zweifelten nicht mehr; aber die andern, welche ihn noch nicht gesehen hatten, zweifelten. Das taten alle Elf, nicht nur Thomas, und zwar zweifelten sie vor dem Sehen, nach dem Sehen beteten sie ihn an. Mt aber berichtet das Erste zuletzt, indem er auf die von den andern Evangelisten näher beschriebenen Erscheinungen zurückblickt. Nach diesem Rückblick sucht Mt 28, 18 den Übergang zur letzten Erscheinung auf dem Berge der Himmelfahrt; weil Jesus die Elf inzwischen wieder verlassen hat, läßt Mt ihn neu herzutreten, und jetzt erst kann er den Wortlaut des Auftrages angeben, von dem oben schon die Rede war.

Diese evangelischen Stellen lassen sich leicht und zwanglos erklären und verstehen, wenn sie als Rückblick des Evangelisten erkannt sind. Welch gewundene und gewagte Erklärungen jedoch notwendig im andern Falle versucht werden müssen, zeigen die Kommentare und Erklärungen zu den Evangelien genügend.
